

der Stilisierung als Speerspitze der Christenheit, als *antemurale Christianitatis*⁴⁸, doch vermied er – und dies bis zu seinem Tod 1490 – stets die große militärische Auseinandersetzung mit den Osmanen. Die Gefangennahme Vlads konfrontierte den Corvinenhof mit einem Dilemma: Man hatte einen Mann gefangen genommen, der erfolgreich gegen die Glaubensfeinde gekämpft hatte, was das zur Schau gestellte Image des Ungarnkönigs doch recht zweifelhaft werden ließ. So musste eine Schwarze Legende geschaffen werden, die Vlads Andenken verdunkelte, die tatsächlich verübten Grausamkeiten hypercharakterisierend steigerte und umschrieb. Höchstwahrscheinlich verfasste aus diesem Grund ein anonymes Autorenkollektiv am Ungarnhof (vielleicht auf Basis eines „Schwarzbuchs“ der von Vlad besonders schikanierten Siebenbürger Kaufleute) die zunächst lateinischen Berichte über Vlad⁴⁹.

Direkt informierte Corvinus den Nachrichtenknotenpunkt Venedig und Papst Pius II., der – wie andere Humanisten an *viri illustres* (mochten sie auch tyrannisch sein) interessiert⁵⁰ – Teile der Berichte in seine *Commentarii* aufnahm. An der Wiener Universität wurde eine wohl lateinische Fassung eingeschleust, fassbar im Jahr 1463, was den *terminus ante quem* für die Entstehung der Berichte gibt. Wohl über dort studierende Melker Mönche, die Netzwerke des Reformkreises und frühhumanistische Zirkel kamen die Berichte – nun in deutscher Übersetzung und handschriftlich – in den Westen, ins Kloster Tegernsee, nach Augsburg, Konstanz oder Murbach. Drăculea, der Sohn des Drachen⁵¹, war von der Walachei bis in den Süden des Reichs gelangt

48) Vgl. hierzu etwa Paul SRODECKI, *Porta della Christianita*. Das Motiv der Glaubensverteidigung in den Donaufürstentümern unter Vlad III. und Stephan III., in: Vlad, hg. von Bohn / Einax / Rohdewald (wie Anm. 9) S. 21–35, bes. S. 22–25, 32–34.

49) Zum Folgenden vgl. Deutsche Berichte S. 115–117, wo auch weitere mögliche Transmissionsriemen diskutiert werden.

50) Hierzu zusammenfassend: Johannes HELMRATH, Perception of the Middle Ages and Self-Perception in German Humanism. Johannes Trithemius and the „Cathalogus illustrium virorum Germaniam ... exornantium“, in: Biography, Historiography, and Modes of Philosophizing. The Tradition of Collective Biography in Early Modern Europe, ed. by Patrick Baker (The Renaissance Society of America 7, 2017) S. 177–247, hier S. 209–239 (Auszüge der Editio princeps); Harald MÜLLER, Gelehrte und Geschichte. Formen historischer Selbstvergewisserung der Renaissance-Humanisten, in: Geschichtsentwürfe und Identitätsbildung am Übergang zur Neuzeit, Bd. 2: Soziale Gruppen und Identitätspraktiken, hg. von Udo Friedrich / Ludger Grenzmann / Frank Rexroth (Abh. Göttingen. N. F. 41,2, 2018) S. 27–41.

51) Das Patronymikon Drăculea weist Vlad als Sohn Vlads II. Dracul, eines Trägers des zur exklusiven Königsbindung gegründeten und mit dem Kreuzzugs-